

geloockert wird, und die Redaktionen den Mut fassen, flügge zu werden.» (S. 21) Der amtierende Chefredaktor Martin Frommelt wünscht sich zwar wie viele andere einen kritischen Journalismus, sieht aber nicht nur in der Parteibindung, sondern auch in den Reaktionen des Publikums und von Betroffenen enge Grenzen gesetzt. «Das Beziehungsgeflecht in Liechtenstein ist derart engmaschig, dass oftmals bereits der Ansatz zu einer kritischen Berichterstattung über die vielfältigsten Beziehungen im Keime zu ersticken versucht wird. Fazit: Allgemein steht die Medienfreiheit in Liechtenstein sicherlich ausser Frage, allerdings sind die Landeszeitungen mitunter weniger frei als der Leser dies annehmen und die Redaktion sich dies wünschen würde.» (S. 23) Günther Fritz, Chefredaktor des Liechtensteiner Vaterlandes, bestätigte in seinem Gastbeitrag die Aussagen seiner Kollegen weitgehend. Auch er sieht die Gratwanderung der Redaktionen zwischen Parteierwartung, Publikumserwartung und Glaubwürdigkeit: «In einem Raum, in dem es ökonomisch gesehen nur Platz für eine Tageszeitung gäbe, sind die Redaktionen der beiden Landeszeitungen in einem Punkt unbestritten wirklich frei: Sie sind tagtäglich völlig frei, es sich mit bestimmten Segmenten des Lesepublikums, mit Inseratekunden und nicht zuletzt mit den politischen Parteien und bestimmten Interessengruppen zu verscherzen.» (S. 27)

#### 8.4 Qualitätsbeurteilung

Wie kann also Qualität im Journalismus erfasst werden? In seinem Vortrag im Liechtenstein-Institut ging Blum (2001) auf verschiedene Autoren ein, die Dimensionen der Qualitätsmessung skizziert haben. Auch hier werden unterschiedliche Ansätze erkennbar, da die Untersuchungsebene bei den einzelnen Journalisten, bei den journalistischen Produkten, dem Medienunternehmen, der Beziehung zum Publikum, der Beziehung zur Wirklichkeit, verschiedenen Normen, ethischen oder rechtlichen Vorgaben, oder mehreren bis allen diesen Aspekten gleichzeitig angesetzt werden kann. Gemäss Blum verlangt der Münsteraner Publizistikwissenschaftler Siegfried Weischenberg in seinem Anforderungsprofil, «dass Journalistinnen und Journalisten über Fachkompetenz (also Medienwissen), Sachkompetenz (also Ressortwissen) und Vermittlungskompetenz (also Umsetzungswissen) verfügen. Die Zürcher Publizistikwissenschaftler Heinz Bonfadelli und Werner A. Meier wiederum zeig-